



DER REPORT 2019

Sonderheft der **WIRTSCHAFTS  
NACHRICHTEN**

Themenspecial mit Auto, Nutzfahrzeug und Fuhrparkmanagement

# FUHRPARK

# Autobranche unter Strom



IM SPANNUNGSFELD:  
ERNEUERBARE VERSUS FOSSILE ENERGIEN

An underwater scene with a sea turtle swimming on the left and various pieces of plastic waste floating around. The text 'PLASTIK TAK TAK TAK TAK' is written vertically in large white letters in the center.

# PLASTIK TAK TAK TAK TAK

Petition:  
SMS mit  
„PLASTIK“  
an 54554\*

HÖCHSTE ZEIT FÜR DEINE STIMME  
GEGEN WEGWERF-PLASTIK.

**GREENPEACE**

[plastik.greenpeace.at](http://plastik.greenpeace.at)

\*Mit deiner SMS erklärst du dich einverstanden, dass Greenpeace deine Telefonnummer zur Kontaktaufnahme für diese Kampagne erheben, speichern & verarbeiten darf. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft per Nachricht an [service@greenpeace.at](mailto:service@greenpeace.at) oder Greenpeace, Fernkorngasse 10, 1100 Wien widerrufen werden. SMS-Preis laut Tarif, keine Zusatzkosten.

Greenpeace dankt für die kostenlose Schaltung dieses Inserats

# Ist Strom wirklich das Allheilmittel?



**D**ie Mobilität steht vor einem tief greifenden Umbruch. Immer schärfer werdende Abgasnormen – zweifellos haben sie im Sinne des Schutzes unserer Umwelt ihre Berechtigung – degradieren saubere Autos von gestern heute zu Dreckschleudern. Völlig außen vorgelassen werden aber andere Luftverschmutzer wie Hausbrand, Industrie und Landwirtschaft. Genau genommen gehört auch hier der Hebel angesetzt.

Die Autoindustrie ist gefordert, laufend emissions-effizientere Modelle auf den Markt zu bringen. Das gelingt auch mit optimierten Diesel- und Benzinaggregaten. Erdgas gewinnt als Antriebstechnologie zunehmend an Bedeutung und wird verstärkt als sinnvolle Alternative zu den bekannten Verbrennungsmotorkonzepten positioniert.

Schon vor einigen Jahren haben führende Hersteller begonnen, den Elektroantrieb zu entwickeln. Ein Streifzug durch den Genfer Autosalon zeigt deutlich, dass die Konzerne auf diesem Sektor Großes vorhaben: In den kommenden Jahren wird eine neue Technologie-Generation an E-Modellen auf den Markt kommen – vom smarten Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Aber: Ein Elektroauto fährt zwar emissionsfrei summend durch die Straßen, wie schaut aber der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von der Produktion bis zur Entsorgung aus? Woher sollen die Mengen an Strom kommen, um die gewohnte jetzt auf Erdöl basierende Mobilität aufrechterhalten zu können? Wie schnell wird eine Ladeinfrastruktur auf die Beine gestellt, um auch längere Strecken mit einem E-Auto überwinden zu können? Und letztendlich stellt sich die Frage: Welche Anreize bietet die öffentliche Hand, um Unternehmen und Privaten den Umstieg auf elektrisch angetriebene Fahrzeuge attraktiver zu gestalten? Fragen über Fragen, für die rasch Antworten oder besser gesagt Lösungen gefunden werden müssen.

Zusehends werden aber auch Stimmen laut, die behaupten, die Elektromobilität sei nur eine Übergangslösung. Vielmehr sei der Weisheit letzter Schluss der Wasserstoffantrieb. Zögerlich, aber doch entwickeln wenige Hersteller Wasserstoffautos. Will man dieser Technologie zum Durchbruch verhelfen, bedarf es aber gewaltiger Anstrengungen: Autohersteller müssten Wasserstoff-Fahrzeuge zu konkurrenzfähigen Preisen anbieten und die Mineralölkonzerne sind gefordert, ein entsprechendes Tankstellennetz aufzubauen. Von beidem sind wir noch meilenweit entfernt.

Zweifellos, die Herausforderungen sind enorm!

Ihr

**Wolfgang Hesenhütl**

*Herausgeber*



# **Benzin, Diesel, Gas, Strom oder Wasserstoff?**

**Soll's ein Diesel oder ein Benziner sein? Noch vor einigen Jahren beschränkten sich die Entscheidungsmöglichkeiten einzig auf diese beiden Treibstoffsorten. Danach ist die Mischung aus Benzin und Strom hinzugekommen - der Hybrid erblickte das Licht der Autowelt und lässt zumindest auf Kurzstrecken die Boliden summend durch die Straßen gleiten.**

**H**eute steht die Mobilität vor einem epochalen Wandel: Die meisten Autohersteller haben Elektroautos im Programm und an der Reife für die Großserienproduktion des Wasserstoffantriebs wird eifrig gebastelt. Abhängig vom Einsatzzweck führt derzeit aber noch kein Weg vorbei an Fahrzeugen mit konventionellem Antrieb. Diesel und Benziner sind noch lange nicht tot. „Der Verbrennungsmotor wird auch bis 2030 zentraler Antrieb für unsere Fahrzeuge sein. Die Wissenschaftler prognostizieren, dass dann noch

bei 72 Prozent der neu zugelassenen Fahrzeuge ein Verbrennungsmotor im Einsatz sein wird - in Plug-in-Hybriden, Hybriden und als alleiniger Antrieb“, schreibt der ÖAMTC im Dossier „Mobilität & Klimaschutz“.

#### **Diesel und Benziner werden sauberer**

Intensiv wird an weiteren Verbesserungen des Abgasverhaltens gearbeitet, um die immer strengeren Abgasnormen erfüllen zu können. Gut so, denn eine gesunde Umwelt muss uns allen am Herzen

liegen und Rohöl ist auch nicht unbegrenzt bis in alle Ewigkeit verfügbar. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Von einer Modellgeneration zur nächsten sinkt der Kraftstoffverbrauch deutlich. Bis zum Jahr 2030 soll um 28 Prozent weniger CO<sub>2</sub> aus den Auspufftöpfen kommen als noch vor zwei Jahren.

### Im Aufschwung: Hybridantrieb

Immer mehr in den Mittelpunkt rücken auch Hybridmodelle, also Autos, bei denen ein Benzin- oder Dieselmotor mit einem Elektromotor kombiniert wird. Die Batterie für die E-Maschine wird entweder durch Rekuperation oder an einer Haushaltssteckdose aufgeladen und reicht für die meisten Kurzstreckenfahrten. Als interessante Alternative unter den Verbrennungsmotoren hat sich der Erdgasantrieb entwickelt. Das Aggregat kann mit Benzin und Erdgas gefahren werden und verbucht deutliche Emissionsvorteile gegenüber herkömmlichen Antriebskonzepten für sich. Auf Hochtouren laufen aber die Entwicklungsaktivitäten der Autohersteller im Bereich des reinen Elektroantriebs. Der Internationale Genfer Automobilsalon im März hat einen interessanten Überblick auf aktuell verfügbare Elektromodelle, aber auch auf künftige Stromautos gegeben.

### Elektromobilität verändert unseren Alltag

Österreich will bis 2050 einen weitestgehend klimaneutralen Verkehrssektor erreichen. Dabei stellt Elektromobilität einen wichtigen Baustein dar. Im EU-Vergleich zählt Österreich zu jenen Ländern mit dem höchsten Anteil von reinen E-Autos bei den Neuzulassungen. Bei Elektroautos der neuesten Generation wird aber mehr ausgewechselt als nur der Motor. Vielmehr werden Entwicklungen angestoßen, die unseren Alltag verändern. Elektromobilität bringt auch neue Services rund um das vernetzte Fahren mit sich - von intelligenten Ladeinfrastrukturen bis hin zu Abrechnungsmodellen und der Steuerung mancher Fahrzeugfunktion per App vom Smartphone. Eine völlig neue Mobilitäts-Dimension wird das autonome Fahren eröffnen. Teilautomatisiertes Fahren ist heute schon mit modernen Fahrzeugmodellen möglich, wie viele Modellgenerationen noch vergehen müssen, bis auch der Fahrer nur noch Fahrgast ist, darüber scheiden sich die Ansichten und Meinungen der Experten.

### Warten auf den Durchbruch

Zweifellos braucht es ordentliche Impulse seitens der Automobilindustrie in Form einer breiten Auswahl zu vernünftigen Preisen, aber auch seitens der öffentlichen Hand, um der Elektromobilität zum Durchbruch zu verhelfen. Wie schnell sich die E-Mobilität durchsetzt, hängt letztendlich auch vom Ausbau der Ladeinfrastruktur und von Kaufanreizen für Kunden ab. Ein Vorbild könnte Norwegen sein, wo Elektroautos von der Importsteuer und der Mehrwertsteuer befreit sind. Darüber hinaus genießen sie einen privilegierten Status auf den Straßen, wie Mautbefreiungen, kostenlose Fahrfahrten und in einigen Städten auch kostenlose Parkplätze. Anreize dieser Art wirken. Schließlich besaß fast jedes zweite 2018 in Norwegen neu zugelassene Auto einen Elektro- oder Plug-in-Hybridantrieb.



### Reichweite und Ladezeit sind Hauptkriterien

Viele Unternehmen und private Autokäufer entscheiden sich aufgrund der begrenzten Reichweite und des noch nicht gerade üppigen Ladestellen-netzes gegen ein Elektroauto. Autofahrer befürchten, mit ihrem Elektromobil unterwegs liegen zu bleiben. Um dieses Manko aus dem Weg zu räumen, muss an der Ladeinfrastruktur und an der Entwicklung leistungsfähigerer Batterien gearbeitet werden. Die Reichweitendebatte wird auch an Brisanz verlieren, sobald ein dichtes und verlässliches Netz von Ladestationen aufgebaut wird und die Technik kürzere Ladezeiten ermöglicht. Beispielsweise gibt es in Dänemark bereits mehr Ladestationen als Tankstellen. IONITY, ein Joint Venture mehrerer Autohersteller, will bis 2020 ein Netz von rund 400 Schnellladestationen in 25 europäischen Ländern betreiben.

### Ladelösungen für Elektrofahrzeuge

Zu den führenden Elektronikkonzernen im Bereich Ladeinfrastruktur zählt das global führende Technologieunternehmen ABB. Eine einfach zu installierende und komfortabel zu verwendende Lösung stellt beispielsweise die AC-Wandladestation EVLunic dar - sie ist kompatibel mit allen gängigen Elektro- und Hybridfahrzeugen und erreicht je nach Modell eine Ladeleistung zwischen 4,6 kW und 22 kW. Abhängig von Größe und Ladezustand der Batterie beträgt die Ladezeit zwischen vier und acht Stunden.

### Mobilität ohne Ruß: Erdgas als Alternative

Mittlerweile haben alle großen Autohersteller Modelle mit Erdgasantrieb in ihrem Modellprogramm. Genauso wie bei Stromautos besteht bei gasbetriebenen Fahrzeugen die Gefahr, ohne Sprit liegen zu bleiben. Benzin und Diesel kann man nachfüllen, Erdgas und Strom aber nicht. Technisch können Erdgasautos zwar monovalent oder bivalent, also entweder mit reinem CNG-Antrieb oder mit zusätzlichem Benzinbetrieb, hergestellt werden, doch die Volumenshersteller entscheiden sich für die letztere Variante und bieten ihre Fahrzeuge bivalent an. Die Einfüllöffnung für Benzin befindet sich gleich neben dem Anschluss für den Gastank. Geht das Gas aus, stellt das Auto automatisch auf Benzinbetrieb um. Grundsätzlich be-

Erdgas ist eine kostengünstige und umweltfreundliche Alternative zu Diesel und Benzin.

Foto: Porsche Austria



**Der Elektroantrieb hält Einzug auch bei den Nutzfahrzeugen.**

Foto: Mercedes-Benz

**Der Aufschwung der E-Mobilität hängt auch von der Entwicklung intelligenter Ladesysteme ab, wie sie zum Beispiel von ABB angeboten werden.**

Foto: ABB



steht bei Benzinerfahrzeugen die Möglichkeit einer Umrüstung auf Erdgasantrieb. In diesem Fall werden die Gastanks leider zulasten des Ladevolumens im Bereich des Kofferraums verbaut. Bei neuen, von vornherein auf Erdgasbetrieb ausgerichteten Fahrzeugen werden die Behälter in der Regel in Unterflur-Bauweise installiert. Das heißt, die Tanks sind im Bodenbereich integriert und das volle Platzangebot steht zur Verfügung.

Manche Hersteller von Erdgasfahrzeugen sprechen von einer kombinierten Reichweite – also von Benzin- und Gasbetrieb zusammengerechnet – von über 1.000 Kilometern. Gleichzeitig zeichnen sich Erdgasautos durch ein sehr günstiges Abgasverhalten aus, denn der Ausstoß von Stickoxiden und Feinstaub ist gleich null. Auch der Kohlendioxid-

oxid-Ausstoß ist bei einem Erdgasauto wesentlich niedriger als bei Fahrzeugen mit Diesel- oder Verbrennungsmotor.

### **Wundermittel Wasserstoff?**

Wasserstoffautos können im weitesten Sinn als Elektroautos gesehen werden, da sie ebenfalls mit einem Elektromotor ausgestattet sind. Doch anstatt einer Batterie wird der Motor von einer Brennstoffzelle angetrieben. Eine chemische Reaktion zwischen Wasserstoff und Sauerstoff in der Brennstoffzelle sorgt für die Entstehung von Strom und treibt den Motor an. Anstatt von herkömmlichen Emissionen fällt nur Wasserdampf als „Nebenprodukt“ an. Da Wasserstoff aber nicht in reiner Form in der Natur vorkommt, muss Wasserstoff mit hohem Energieaufwand hergestellt werden. Gegenüber dem Elektroantrieb bietet Wasserstoff auch noch einen weiteren Vorteil: die schnelle Betankung und die höhere Reichweite. Innerhalb von drei bis fünf Minuten läuft ein Tankvorgang ab, das Wasserstoff-Tankstellennetz ist aber noch sehr dünn!

Deutsche Autohersteller testen Prototypen, japanische Autobauer bieten bereits Brennstoffzellenautos an, die Preise dafür betragen aber ein Vielfaches von traditionell betriebenen Fahrzeugen. Volkswagen testet mit dem Crafter HyMotion einen Transporter mit Wasserstoff-Brennstoffzellen-Antrieb. Die in dem Kastenwagen integrierten Tanks fassen 7,5 Kilo Wasserstoff, die dem 4,25-Tonnen-Transporter eine Reichweite von mehr als 500 Kilometern ermöglichen. ●

# Südtirol fährt mit Wasserstoff

## Wasserstoff als umweltschonende Spritalternative zu den herkömmlichen Treibstoffen Diesel und Benzin!

In enger Kooperation mit der Brennerautobahn und über Finanzierung des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung ist in Bozen das Wasserstoffzentrum entstanden. Heute wird erfolgreich erneuerbare Energie in Form von Wasserstoff gespeichert und als Treibstoff „made in Südtirol“ an emissionsfreie Fahrzeuge abgegeben. Zusätzlich findet am Wasserstoffzentrum ein reger Austausch von Know-how mit der heimischen Wirtschaft, Schulen und Universitäten statt. Auch wurden bereits etliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte aus der Taufe gehoben.

### Hightech am Brenner

Die Produktionsanlage in Bozen zählt zu den größten und modernsten ihrer Art in Europa. Über drei modulare Elektrolyseanlagen können bis zu 180 Normkubikmeter Wasserstoff pro Stunde erzeugt werden. Mit diesem gasförmigen und komprimiert gespeicherten Wasserstoff können bis zu 15 Stadtbusse, die täglich eine Fahrtstrecke zwischen 200 und 250 Kilometer zurücklegen, oder bis zu 700 Pkw versorgt werden.

### Forschung zum Angreifen

Die Südtiroler sind davon überzeugt, dass Wasserstoff der Treibstoff der Zukunft ist. Um diese neue Antriebstechnologie den Menschen näherzubringen, wurde das Wasserstoffzentrum Bozen von vornherein als Pilot- und Demonstrationsanlage konzipiert. Hier können interessierte Besucher sehen und erfahren, wie aus erneuerbarer elektrischer Energie ein absolut schadstofffreier Treibstoff entsteht und wie dieser Sprit von elektrisch angetriebenen Brennstoffzellen-Fahrzeugen an der angrenzend errichteten Wasserstoff-Tankstelle getankt wird.

### Südtirol ist idealer Standort

In Südtirol herrschen die besten Bedingungen für ein Projekt dieser Art vor, besitzt die Region doch



Emissionsfrei unterwegs in Südtirol

Foto: Roman Oberrauch

über 965 Wasserkraftwerke und jede Menge Fotovoltaikanlagen. Wasserkraft und Fotovoltaik liefern Strom nicht unbedingt dann, wenn er gebraucht wird, sondern wenn die Witterung es zulässt. Wasserkraftwerke reduzieren während der Nacht aufgrund fehlender Abnehmer die Produktion und lassen Wasser ungenutzt abfließen. Somit geht sehr viel Strom ungenutzt verloren, der für die Produktion von Wasserstoff verwendet werden kann.

Südtirol ist die erste Region in Italien, die ein Wasserstoffzentrum aufgebaut hat, und gehört hier mittlerweile zu den innovativsten Regionen in Europa in diesem Bereich. Die EU hat den Wasserstoff-Sektor zusammen mit Biotechnologie, Elektronik, Aeronautik und Medizintechnologie als einen jener fünf Bereiche identifiziert, die am geeignetsten sind, qualitativ hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen.



Tankstelle für Bus und Pkw

Foto: H2 Südtirol



Wasserstoffzentrum in Bozen

Foto: H2 Südtirol

# Treibstoff der Zukunft: Wasserstoff

**Große Reichweite, schnell getankt und keine schädlichen Abgase - was wie ein neues Perpetuum mobile klingt, könnte schon bald Realität werden. All diese Eigenschaften erfüllen Fahrzeuge mit Brennstoffzelle. Die ersten Ansätze dazu gibt es bereits.**



Foto: iStock.com/petmal

**D**ie Brennstoffzelle wird mit Wasserstoff betrieben und erzeugt Strom - auf dieses einfache Prinzip lässt sich der „Motor der Zukunft“ reduzieren. Der Kraftstoff Wasserstoff reagiert in der Zelle mit dem Sauerstoff aus der Luft und als Abfallprodukt entsteht Wasserdampf. Die Brennstoffzelle als Stromlieferant sorgt so für den Antrieb des elektrisch angetriebenen Fahrzeugs. Jede einzelne Brennstoffzelle besteht aus zwei Platten, die durch eine Membran getrennt sind. Der Sauerstoff aus der Umgebungsluft wird auf der einen Seite zugeleitet, der Wasserstoff auf der anderen. Die positiven Teilchen der Wasserstoffatome können diese Barriere durchdringen. Die negativ geladenen Teilchen schaffen das nicht. Durch die Herstellung des Gleichgewichts der Ladungen entsteht elektrische Energie.

## **Wasserstoff als Sprit**

Wenn es so eine umweltschonende Antriebsart gibt, warum fahren immer noch Diesel- und Benzinautos? Aus mehreren Gründen: Zuallererst ist es der vergleichsweise hohe Preis eines wasserstoffgetriebenen Fahrzeugs gegenüber Autos mit Verbrennungsmotor, der gegen die Serienfertigung dieser zukunftsweisenden Antriebstechnologie spricht. Ein flächendeckender Einsatz von Wasserstofffahrzeugen ist aber auch aufgrund des fehlenden Tankstellennetzes (noch) nicht sinnvoll.

Erst wenige Tankstellen bieten den Treibstoff „Wasserstoff“ an, doch die Zahl steigt. Bereits im Jahr 2012 eröffnete die OMV die erste öffentliche Wasserstoff-Tankstelle Österreichs. Das alternative Antriebskonzept ist aber schon seit Jahren ein Forschungsthema der OMV und so treibt der Konzern gemeinsam mit Partnern den Ausbau von Wasserstoff-Tankstellen in Österreich und Deutschland voran. In Deutschland ist die OMV an der H2 Mobility Initiative beteiligt, die bis 2023 rund 400 öffentliche Tankstellen errichten will.

## **So wird Wasserstoff hergestellt**

Wasserstoff mag zwar der umweltschonendste Treibstoff der Zukunft sein. Doch derzeit sprechen noch die Fahrzeugpreise und die Herstellung des Kraftstoffs selbst gegen eine Verbreitung. Wasserstoff ist zwar das häufigste Element im Sonnensystem, er kommt aber auf der Erde nur in gebundener Form, beispielsweise in Erdöl, Erdgas, Kohle, Biomasse usw., vor. Die Gewinnung erfolgt in erster Linie aus fossilen Energieträgern mit der Methode der Dampfreformierung. Die OMV forscht intensiv an Erzeugungsmethoden aus erneuerbaren Energien. In Kooperation mit dem Christian Doppler Labor in Cambridge will der österreichische Erdölkonzern ein Verfahren entwickeln, mit dem die nachhaltige Energie der Sonne für die Wasserstoffproduktion genutzt werden kann.

Power to Gas: Ziel dabei ist die Speicherung der Energie von Überschussstrom, wie z. B. bei Windstrom. Der Strom wird mittels Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt. Dieser Wasserstoff kann heute dem Erdgas beigemischt werden (bis zu vier Prozent Vol.) oder er wird direkt verwendet. Die OMV hat gemeinsam mit Partnern ein entsprechendes Forschungsprojekt initiiert.

Power to Gas: Ziel dabei ist die Speicherung der Energie von Überschussstrom, wie z. B. bei Windstrom. Der Strom wird mittels Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt. Dieser Wasserstoff kann heute dem Erdgas beigemischt werden (bis zu vier Prozent Vol.) oder er wird direkt verwendet. Die OMV hat gemeinsam mit Partnern ein entsprechendes Forschungsprojekt initiiert.

## **Zukunftspotenzial**

Durch die Möglichkeit, eine Brennstoffzelle in Autos einzubauen und damit lokal und in Echtzeit den benötigten Strom herzustellen, wird sich der Einsatzbereich des Wasserstoffs in Zukunft enorm vergrößern. Hinzu kommt, dass die Brennstoffzelle doppelt so effizient ist wie ein Verbrennungsmotor, das heißt, man braucht nur die halbe Energie für die gleiche Leistung. ●





Foto: iStock.com/phototechno

## Mehr Fuhrparkeffizienz durch Digitalisierung

**Das Management von Fuhrparks wird immer komplexer und die sogenannten Total Costs of Ownership eines Modells sind ein Hauptkriterium, welches Markenlogo auf dem Kühlergrill eines Firmenautos prangt.**

**Z**wischen Fahrzeugauswahl und Rückgabe bzw. Verkauf eines Autos am Ende der definierten Laufzeit können aber auch Online-Tools viele Prozesse vereinfachen und somit die Kosten senken. Denn die reinen Fahrzeugkosten machen nur etwa die Hälfte der Total Costs of Ownership aus.

Das digitale Fahrtenbuch ist schon längst Realität und die ewigen Eintragungen per Hand sind Vergangenheit. Entscheidend ist, dass das elektronische Fahrtenbuch vom Finanzamt anerkannt wird. Moderne Lösungen erfassen digital Abfahrtszeit und Kilometerstand. Aufgrund permanenter Datenübertragung und Aufzeichnung werden alle Daten eines Dienstwagens Tag für Tag korrekt aufgezeichnet, „vergessene“ Fahrten fallen nicht mehr durch den Rost. Der Export der Aufzeichnungen per E-Mail im Excel-, CSV- oder PDF-Format erleichtert das Fuhrparkmanagement zusätzlich.

### Intelligente App-Lösungen

Mit zunehmender Konnektivität der Fahrzeuge steigen auch die Möglichkeiten, mithilfe von Apps den Fuhrparkalltag effizienter zu gestalten. Mobile Anwendungen müssen für den Fahrer spürbare Vorteile bieten und App-Lösungen sollen den Fahrer in seiner täglichen Arbeit unterstützen. Tankstellensuche, Spritpreisvergleich sowie Werkstatt- und Händlersuche zählen zu den Basic-Features. Verantwortungsbewusste Mitarbeiter interessiert auch, welche Serviceleistungen für „ihr“ Fahrzeug abgeschlossen sind und wann der Termin für den Wechsel der Winter- bzw. Sommerreifen ist.

### Poolfahrzeuge digital managen

Eine digitale Reservierung von Poolfahrzeugen reduziert nicht nur den administrativen Aufwand für die Fuhrparkleitung, sondern trägt auch zur Auslastung der Firmenflotte bei. Mit Tools dieser Art wird verhindert, dass Poolfahrzeugen mehr herumstehen als fahren.

### Digitalisierung forcieren

Fuhrparks, die ihre Flotte mit modernen Tools und Softwarelösungen digital verwalten, reduzieren die Gesamtkosten für ihre Fahrzeuge. Digitalisierung ist für ein modernes Flottenmanagement unverzichtbar und trägt zur Optimierung der Kosten bei. Smartphones und Tablets sind bereits selbstverständlich, kommen aber im Flottenmanagement noch viel zu wenig zur Geltung.

### Zentrales Thema: Datenschutz

Datenschutz ist spätestens seit dem Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung auch für Fuhrparks ein zentrales Thema. Was passiert mit den Daten, wie werden sie ausgewertet? Viele Dienstwagenfahrer möchten zu Recht wissen, was mit den Daten ihrer Fahrten mit dem Firmenauto passiert, welche Daten beim Mitarbeiter bleiben und welche vom Arbeitgeber elektronisch ausgelesen und ausgewertet werden. Manche Apps nehmen auch darauf Rücksicht und geben dem Mitarbeiter die Möglichkeit, Fahrten auf „privat“ umzustellen. ●



# Strom, Strom, Strom - die Elektrifizierung schreitet voran

**Der Internationale Genfer Automobilsalon bietet den Autoherstellern aus aller Welt eine Bühne, nicht nur die aktuelle Modellpalette zu präsentieren, sondern auch mit Studien und Concept-Fahrzeugen einen Ausblick auf die Mobilität von morgen zu geben.**

**A**lles dreht sich um die E-Mobilität: Die meisten Marken haben bereits rein elektrisch angetriebene Fahrzeugmodelle im Programm oder werden in den nächsten Jahren in dieses Segment einsteigen. Benzin, Diesel und Erdgas sind aber noch lange nicht tot. Das unterstreichen die Automarken mit attraktiven Angeboten erdgasbetriebener Fahrzeuge, aber auch mit der Verbesserung von Benzin- und Dieselmotoren hinsichtlich Abgasverhalten und Treibstoffeffizienz.

**Volkswagen-Konzern steht unter Strom**  
Mag. (FH) Florian Zöpfl, Leiter Großabnehmer, Flotten und Direktkunden bei Porsche Austria, verweist auf die Offensive des Volkswagen-Konzerns im Bereich der Elektromobilität und unterstreicht die Alleinstellung von Europas größtem Autobauer mit der Plattform-Strategie: „Volkswagen treibt den Umstieg in die E-Mobilität so konsequent und engagiert voran wie kaum ein anderer Autohersteller.“

Im Zuge der heute gestarteten Kampagne ELECTRIC FOR ALL wird die Marke attraktive Modelle zu bezahlbaren Preisen auf die Straße bringen und dem E-Auto weltweit zum Durchbruch verhelfen. Grundlage der E-Offensive ist der Modulare E-Antriebs-Baukasten (MEB), eine eigens für das E-Auto geschaffene Technologie-Plattform. Als weltweit erstes Serienfahrzeug auf MEB-Basis wird der Volkswagen ID. Neo ab Ende 2019 in Zwickau gebaut.“ Bis Ende 2022 startet der Volkswagen Konzern die Produktion von 27 Elektro-Modellen für vier Konzernmarken. Die Bandbreite reicht vom Kompaktauto bis zum Lifestyle-Bulli. Volkswagen Nutzfahrzeuge leitet mit dem im Vorjahr auf der IAA vorgestellten e-Crafter eine neue Ära ein. Audi feiert jetzt mit dem e-tron aktuell die Markteinführung des ersten rein elektrisch angetriebenen SUV der Marke und gab auf dem Genfer Autosalon mit dem Q4 e-tron concept einen Ausblick auf ein weiteres Serienmodell. SEAT präsentierte



Mag. (FH) Florian Zöpfl, Leiter Großabnehmer, Flotten und Direktkunden, Porsche Austria

Foto: Porsche Austria



Mag. Nora Mautner Markhof, Direktorin Kommunikation Renault Österreich

Foto: Renault Communications



Stefan Barth, M.A., Brand Director Fiat Professional

Foto: Fiat

mit dem el-born sein erstes vollelektrisches Fahrzeug. Das Concept Car basiert auf der MEB-Plattform des Volkswagen-Konzerns und zeichnet sich u.a. durch eine Reichweite von bis zu 420 Kilometern aus. Ebenfalls auf dem Modularen Elektrifizierungsbaukasten (MEB) basiert die Konzeptstudie VISION iV von ŠKODA, die durch viele optische Highlights beeindruckt. Als sofort verfügbare Alternative zum Benzin- und Dieselantrieb bieten die Marken der Volkswagen Gruppe in vielen Volumensbaureihen interessante Modelle mit Erdgasantrieb an. Bei der Marke Volkswagen reicht das Angebot vom up! über Polo und Golf Variant bis zum Caddy. Audi stellt mit A3 Sportback, A4 Avant und A5 g-tron eine imposante Erdgasflotte. SEAT hat mit Ibiza, Leon, Leon ST und dem City-SUV Arona sehr attraktive Erdgasmodelle im Programm. Bei ŠKODA wird der Octavia Combi als G-TEC angeboten.

### Renault: Pionier im Bereich E-Mobilität

Mag. Nora Mautner Markhof, Direktorin Kommunikation Renault Österreich, unterstreicht die Führungsrolle des französischen Autoherstellers auf diesem Gebiet: „Renault hat als Begründer der kommerziellen Elektromobilität schon früh das Potential alternativer Antriebe erkannt. Seit 2011 haben wir in Europa über 200.000 Elektrofahrzeuge verkauft. Eine besonders starke Entwicklung zeigte sich im vergangenen Jahr: Mit 48.200 Einheiten in Europa haben wir mehr Elektrofahrzeuge abgesetzt als jemals zuvor und damit jedes dritte neu zugelassene Fahrzeug mit Batteriebetrieb produziert. Das entspricht einem Plus von 36 Prozent gegenüber 2017 und bedeutet für uns die Marktführerschaft in diesem Segment – schon das vierte Jahr in Folge! Dabei leistete unser Bestseller ZOE mit 39.500 verkauften Einheiten und einem Marktanteil von 18,2 Prozent den größten Beitrag. 8.750 Verkäufe entfallen auf den Renault Kangoo Z.E., der mit rund 41 Prozent Marktanteil und großem Abstand vor der Konkurrenz den ersten Rang in seinem Segment belegt. Seit Kurzem haben wir außerdem den Master Z.E. im Programm, der es unseren Kundinnen und Kunden erlaubt, auch besonders große Frachten rein elektrisch zu bewegen. Darüber hinaus ist für den ZOE auch ein Lkw-Umbau verfügbar – so lassen sich auch 300 Kilometer weit entfernte Transportziele emissionsfrei errei-

chen. Somit ist Renault der einzige Hersteller, der schon heute eine zu 100 Prozent rein elektrische Nutzfahrzeugapalette anbietet. Außerdem werden wir, unserem Drive the Future Plan entsprechend, unser Elektrofahrzeug-Angebot bis 2022 auf acht Modelle erweitern und bis dahin eine Milliarde Euro in deren Entwicklung und Produktion investiert haben. Davon profitiert selbstverständlich unsere gesamte Produktpalette – beispielsweise der neue Renault Clio, der ab 2020 mit innovativer E-TECH Hybridtechnologie verfügbar ist. Wir sehen also einer spannenden Zukunft entgegen, für die wir bestens gerüstet sind.“

### Saubere Nutzfahrzeuge von Fiat

Stefan Barth, M.A., Brand Director Fiat Professional, spricht die Herausforderung für die Hersteller an, welche die ab September 2019 geltende Abgasnorm Euro6D-Temp. mit sich bringt: „Sämtliche Nutzfahrzeuge bei Fiat Professional müssen der Abgasnorm Euro6D-Temp. entsprechen und aus diesem Grund stehen wir – so wie auch der Rest der gesamten Nutzfahrzeugbranche – vor der Herausforderung, die Motoren- und die damit verbundenen Modellanpassungen so gut wie nur möglich zu meistern. Die Benzinmotoren beim Fiorino wurden bereits 2018 umgestellt, die Dieselmotoren sowie die Motoren der restlichen Modellpalette erfolgen Zug um Zug. Bestellbar werden die neuen Fahrzeuge zwischen April und Mai sein. Die Merkmale sowie Charakteristika der Fiat-Professional-Fahrzeuge bleiben unter der neuen Abgasnorm unverändert. Die Lager bei FiatProfessional sind gut gefüllt. Die komplette Range von Fiorino über Doblò Cargo sowie Talento bis hin zum Ducato ist in vielen verschiedenen Varianten verfügbar. Trotz des Rekordjahres 2018 prognostizieren wir für 2019 einen weiter wachsenden Markt. In Summe gehen wir von 57.500 Einheiten inkl. Wohnmobile und Busse aus.“

Als interessante Alternative zu Benzin und Diesel bietet Fiat aktuell Nutzfahrzeugmodelle mit Erdgasantrieb an. „Sehr stolz sind wir auf unseren Erdgasantrieb bei Fiorino, Doblò Cargo und Ducato. Durch den effizienteren Verbrauch von Erdgas im Vergleich zu Benzin und Diesel und geringeren Treibstoffkosten kann zum einen dem Umweltgedanken Rechnung getragen und zum anderen Geld gespart werden“, so Barth.



Mag. Bernhard Bauer, Leitung Public Relations, Mercedes-Benz Österreich GmbH

Foto: Mercedes-Benz Österreich



Harald Lacen, Business Manager Fleet Nissan

Foto: Nissan



KommR. Martin Stranzl, Geschäftsführer IVECO Austria

Foto: IVECO

### **Mercedes-Benz: Grundprinzip Nachhaltigkeit**

Mag. Bernhard Bauer, Head of PR Mercedes-Benz Cars Central Europe (A, CZ, PL), Unternehmenssprecher Mercedes-Benz Österreich, hebt Nachhaltigkeit als eines der Grundprinzipien der Unternehmensstrategie der Daimler AG hervor. „Ein ganz zentraler Bestandteil ist und bleibt für Daimler der ‚Weg zum emissionsfreien Fahren‘ und damit verbunden die konsequente Elektrifizierung der Fahrzeuge in der gesamten Flotte. Maßgeblich ist dabei in den kommenden Jahren das schrittweise Ausbalancieren des Antriebsportfolios unter Einbeziehung aller relevanten Faktoren: Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen und damit Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen, globale Kundenanforderungen, aber auch der effiziente Ressourceneinsatz und erfolgreiches Wirtschaften.“

Der Elektromobilität kommt dabei eine zentrale Rolle zu. „Bei der Elektrifizierung des Automobils drückt Mercedes-Benz mächtig aufs Tempo. Auf dem Weg zum emissionsfreien Fahren nutzen die Entwickler dabei eine Vielzahl an Stellhebeln, um Emissionen nachhaltig zu verringern. Bis 2022 soll das gesamte Mercedes-Benz Cars-Portfolio elektrifiziert werden. Das bedeutet, dass in jedem Segment verschiedene elektrifizierte Alternativen angeboten werden – vom smart bis zum großen SUV“, erklärt Bauer.

Daimler verfolgt derzeit aber eine dreispurige Antriebsstrategie, die aus einer Kombination aus hocheffizienten Hightech-Verbrennungsmotoren mit zunehmender Elektrifizierung, Hybrid-Modellen und reinen Elektroantrieben mit Batterie oder Brennstoffzelle besteht. Gebündelt werden diese Aktivitäten unter der neuen Produkt- und Technologiemarke EQ. Die Fahrzeuge selbst werden unterteilt nach EQ Boost (elektrifizierte Verbrenner), EQ Power (Plug-in-Hybride) und EQ (reine Elektrofahrzeuge). Bauer konkretisiert das künftige Angebot an E-Modellen: „Daimler geht davon aus, dass bis 2025 der Anteil der Elektromodelle am Gesamtabsatz von Mercedes-Benz Cars bereits zwischen 15 und 25 Prozent liegen wird. Erreichen will das Unternehmen dies mit mehr als zehn rein elektrischen Pkw unterschiedlichster Klassen.“

### **Schrittmacher und Weltmarktführer Nissan**

„Nissan ist Vorreiter, Schrittmacher und Weltmarktführer im Bereich der automobilen Elektromobilität. Symbolhaft steht dafür der mehrfach preisge-

krönte Nissan LEAF, der mit bereits über 400.000 zugelassenen Fahrzeugen das meistverkaufte Elektrofahrzeug der Welt ist“, betont Harald Lacen, Business Manager Fleet von Nissan, und gibt einen Ausblick auf die weitere Entwicklung: „Aktuell bereits in zweiter Generation erhältlich wird dem innovativen Kompaktauto ab Sommer eine zweite Variante zur Seite gestellt, die in puncto Reichweite und Leistung neue Dimensionen eröffnet. Mit einem 62-kWh-Akku steigt die Reichweite auf 385 Kilometer, der Elektromotor leistet sportliche 160 kW/217 PS. Parallel zum LEAF bietet Nissan auch den erfolgreichen e-NV200 mit Elektroantrieb an. Das flexible Modell ist als Kastenwagen oder als Personentransporter mit bis zu sieben Sitzplätzen verfügbar. So wird der Nissan e-NV200 unter anderem auch von der Österreichischen Post erfolgreich eingesetzt. Mit einem 40-kWh-Akku ermöglicht der e-NV200 bis zu 250 Kilometer Reichweite – mehr als jedes andere elektrisch betriebene LCV am Markt.“

### **IVECO Natural Power**

Nachhaltigkeit in jeder Klasse – vom Transporter bis zum 40-Tonner – bietet der Nutzfahrzeugspezialist IVECO mit bereits auf dem Markt verfügbaren und in der Praxis bewährten Erdgas-Fahrzeugen. „Mit rund 25.000 hergestellten Erdgasmotoren und über einer Milliarde gefahrenen Kilometern ist IVECO Europas führender Hersteller erdgasbetriebener Nutzfahrzeuge“, betont KommR. Martin Stranzl, Geschäftsführer IVECO Austria, und zeigt die Vorteile der Baureihen seiner Marken auf: „Für den Stadt- und Überlandverkehr überzeugt der IVECO Daily Hi-Matic Natural Power, das erste CNG-Fahrzeug mit 8-Gang-Automatikgetriebe. Aufgrund der niedrigen Emissionen und Geräuschentwicklung ist er von strengen Emissions- und Lärmschutzvorschriften ausgenommen. Für Langstreckeneinsätze ist der IVECO Stralis Natural Power, der erste Erdgas-Lkw speziell für den Fernverkehr, wegweisend. Den Stralis NP gibt es für den regionalen Verkehr mit CNG-(Compressed Natural Gas), kombiniertem CNG- und LNG-(Liquefied Natural Gas), und reinem LNG-Antrieb. Der jüngste Neuzugang, der Stralis NP 460, vervollständigt die Baureihe von erdgasbetriebenen Schwerfahrzeugen mit automatisiertem Getriebe der neuesten Generation, die für jeden Einsatz konzipiert sind. Seine Reichweite beträgt mit reinem LNG-Antrieb bis zu 1.600 km.“ ●



Foto: iStock.com/Nellmac

# Job-Description: Fuhrparkmanager

**Intelligentes Fuhrparkmanagement spart Geld. Egal, ob die Fahrzeugflotte im eigenen Unternehmen verwaltet oder an einen Dienstleister ausgelagert wird, die Leitung eines Fuhrparks ist eine komplexe Aufgabe. Die Anforderungen an den Fuhrparkverantwortlichen sind zweifellos hoch und die Verantwortung ist weitreichend, denn die Budgetposition „Fuhrpark“ gehört in den meisten Unternehmen zu den Hauptverursachern von Kosten.**

**D**er steigende Kostendruck in den Betrieben stellt zugleich auch große Herausforderungen an die Fuhrparkverantwortlichen. Eine gute Ausbildung hilft, diese effizient zu bewältigen. Personen, die in einem Unternehmen die Verantwortung für einen Fuhrpark haben, zählen zur Zielgruppe für die fachspezifischen Ausbildungen zum Fuhrparkmanager. In Österreich und Deutschland bieten diverse namhafte Institutionen Ausbildungslehrgänge für Fuhrparkmanager an. Die Bandbreite ist groß: Sie reicht vom mehrtägigen Grundlagenkurs bis zum Bachelorstudium im Fachbereich Logistik und Logistikmanagement. Wer schon aufgrund seiner bisherigen Tätigkeit oder Berufsausbildung Fähigkeiten mitbringt, greift am besten auf das breite Angebot an Weiterbildungslehrgängen zu Themen, wie beispielsweise Verkehrstelematik, Organisation, Projekt- und Prozesskompetenz, Logistik und Transportmanagement, zurück.

## Welche Kenntnisse sind gefragt?

Fuhrparkleiter sehen sich mit einer Fülle an Aufgaben konfrontiert, die Kenntnisse beispielsweise in Kostenrechnung, Beschaffungsplanung, Risk-Management, Fahrzeugtechnik, aber auch Steuerrecht und über gesetzliche Regelungen für Firmenfahrzeuge erfordern. Eine fundierte und praxisorientierte Ausbildung versetzt Flottenleiter in die Lage, finanzielle Aufwände und Risiken für das Unternehmen im Bereich des Fuhrparks zu minimieren, gezielte Kosteneinsparungen umzusetzen und die Wirtschaftlichkeit der Fahrzeugflotte eines Un-

ternehmens zu verbessern. Im Rahmen breiter angelegter und komplexerer Ausbildungslehrgänge zum Fuhrparkmanager wird in einigen Modulen auch auf Kosten-Nutzen-Fragen zum Thema Outsourcing und Einkauf sowie auf die Auswahl geeigneter IT-Lösungen für die Abläufe im Fuhrparkmanagement eingegangen.

Seminare, die auf die Aspekte eines modernen Pkw- und Lkw-Fuhrparks eingehen, werden insbesondere auch zukunftsfähige Nachhaltigkeitskonzepte berücksichtigen. Denn den gestiegenen Anforderungen an die Mobilität der Dienstwagenfahrer stehen ganz klar auch der finanzielle Aufwand und die Vielzahl an Klimaschutzauflagen gegenüber.

## Alternative Antriebe

Unternehmen, die in ihrer Firmenflotte auch neue Antriebe einsetzen wollen, werden ebenso vor neue logistische Aufgaben gestellt, die ein Flottenmanager bewältigen muss. In seiner Verantwortung liegt es zu entscheiden, ob etwa Fahrzeuge mit Erdgas- oder Elektroantrieb sinnvoll eingesetzt werden können. Steht die erforderliche Infrastruktur für die Treibstoffversorgung im ausreichenden Maß zur Verfügung?

Gut ausgebildete Fuhrparkmanager wissen, den Flottenbedarf ihres Unternehmens umfassend und auf den Punkt zu analysieren, kosten- und nutzenoptimale Prozesse und Fahrzeuge bereitzustellen sowie die Komplexität des täglichen Geschäfts effizient und nachhaltig zu steuern. ●

# Car-as-a-Service - Fuhrparkmanagement auf der Überholspur

**Ob Großkonzern, KMU oder Start-up - alle Unternehmen haben eines gemeinsam: Sie wollen effiziente Flottenlösungen, die laufend an den eigenen Bedarf angepasst werden. Ganz nach dem Motto: „Any car. Anytime. Anywhere.“ Hier kommen professionelle Fuhrparkmanager wie LeasePlan ins Spiel.**



Elektrofahrzeuge sind im Trend: Nicht nur aufgrund steuerlicher Vorteile, sondern auch aus Umweltgründen ist der schrittweise Umstieg auf „E“ eine praktikable Lösung.

**N**ur wenige Bereiche entwickeln sich aktuell mit so hohem Tempo wie die Automobilbranche. Der Trend geht dabei immer stärker vom Besitzen hin zum Mieten und reinen Nutzen von Fahrzeugen. Das zeigt sich nicht nur bei der Fortbewegung von Privatpersonen – auch für Unternehmen gilt: Mobilität muss schnell und unkompliziert zu einem vernünftigen Preis verfügbar sein. Der Car-as-a-Service-Provider LeasePlan hat diese Entwicklung erkannt und für jede Mobilitäts herausforderung und Fuhrparkgröße die passende Lösung entwickelt.

## **Fuhrpark „on-demand“**

Eine der größten Herausforderungen für Fuhrparkbetreiber ist es, die optimale Auslastung ihrer Flotte zu erreichen. Denn Auftragsschwankungen und unklare Kapazitätsprognosen machen die Vorhersage des Mobilitätsbedarfs zunehmend komplexer und Stillstandzeiten sind teuer. Hier kommen professionelle Fuhrparkmanager wie LeasePlan ins Spiel, die bestehende Fuhrparklösungen und Mobilitätsbedürfnisse auf ihre Praxistauglichkeit analysieren. Daraufhin erfolgt die Planung oder Umstellung der Flotte. Immer mit dem Ziel, einen optimalen Mix an Fahrzeugklassen, Marken, Modellen und Antriebsvarianten zusammenzustellen.

Ist dieser Schritt getan, wird der Fuhrpark im Idealfall laufend angepasst, ganz im Sinne eines dynamischen und nachhaltigen Flottenmanagements.

## **Flexibel mit „FlexiPlan“**

Klassisches Operating Leasing mit einer Vertragslaufzeit von 36 bis 48 Monaten ist bei Unternehmen mit konstantem Mobilitätsbedarf noch immer die bevorzugte Lösung. Bei KMU, Ein-Personen-Unternehmen und Start-ups ist der Bedarf nach einer möglichst flexiblen Flotte allerdings besonders groß. Mit „FlexiPlan“ schließt LeasePlan die bisher vorhandene Lücke zwischen Kurzzeitmieten und langfristigen Verträgen. Die Fahrzeuge sind sofort verfügbar und können variabel zwischen einem Monat bis 24 Monate eingesetzt werden. Ändert sich der Bedarf, kann ein Fahrzeug unkompliziert wieder aus dem Fuhrpark entfernt werden – ohne teure Vertragsauflösungsgebühr. Vom kompakten Stadtfliker, dem E-Auto bis hin zum Nutzfahrzeug – die FlexiPlan-Flotte von LeasePlan ist so vielfältig, dass für jedes Unternehmen und jeden Mobilitätsbedarf das optimale Fahrzeug vorhanden ist. So passen Unternehmen ihre Flotte der Auftragslage an – und nicht umgekehrt.

## **Fuhrparkmanagement ist kein Selbstläufer**

Lösungen wie FlexiPlan ermöglichen es Unternehmen, ihren Fuhrpark laufend zu optimieren. Doch neben der Zusammenstellung des Fahrzeugmix gibt es auch beim Flottenmanagement selbst sehr oft Optimierungspotenzial.

In vielen klein- und mittelständischen Unternehmen sorgt das Management einer Flotte für Arbeitsaufwände, die oft unterschätzt werden. Denn in vielen Fällen wird die Organisation der Flotte vom Sekretariat mitabgewickelt. Einen Fuhrpark zu managen ist allerdings kein Selbstläufer: Pro Fahrzeug fallen jährlich im Schnitt über 120 Belege an, die verwaltet werden müssen. Dazu kommen Wartung, Service und Administration. In Summe ergeben sich pro Fahrzeug und Jahr demnach 45 Arbeitsstunden an Aufwand, die in Selbstverwaltung erledigt werden müssen. Erweitert man die Flotte auf vier Fahrzeuge, ergibt sich ein Gesamtaufwand von 180 Arbeitsstunden pro Jahr beziehungsweise



15 Stunden pro Monat.

Neben der zeitlichen Auslastung ist der selbstverwaltete Fuhrpark oft auch nicht bedarfsoptimiert. Vielen Unternehmen fehlen die Marktübersicht, das Know-how und die Flexibilität in Sachen Fuhrparkmanagement – eine Flotte nicht nur zu verwalten, sondern aktiv zu managen ist schlicht nicht Teil ihrer Kernkompetenz. Das Fuhrparkmanagement an einen Experten auszulagern rechnet sich daher bereits ab dem ersten Fahrzeug und der Vorteil von Leasing gegenüber Kauffloten liegt klar auf der Hand: Gekaufte Fahrzeuge verbleiben durchschnittlich bis zu acht Jahre im Unternehmen. Durch Leasing profitieren Unternehmen also wesentlich schneller von modernisierter Motortechnik und Trends in Sachen alternative Antriebe. Profis wie LeasePlan übernehmen zudem zeitintensive Aufgaben: von der Finanzierung über die komplette Verwaltung bis hin zum strategischen Management der Dienstwagen und Nutzfahrzeuge bei gleichzeitiger Auslagerung des Restwert-, Service- und Reifenrisikos. So können Unternehmen einfach und effektiv Kosten sparen und ihren Fuhrpark nachhaltig optimieren.

### Die Zeichen stehen auf „E“

Im Schnitt ist weltweit jedes zweite Fahrzeug auf der Straße ein Firmenwagen. Viele dieser Fahrzeuge werden aber nicht nur für die Arbeit, sondern auch im privaten Umfeld genutzt. Das Firmenauto auch nach Dienstende nutzen zu können ist oft ein starker Anreiz und Motivationsfaktor für Mitarbeiter. Wie die Verwendung in der Praxis konkret aussieht, wird in der Car Policy geregelt. Auch hier unterstützen professionelle Fuhrparkmanager wie LeasePlan bei der Ausarbeitung eines optimalen Regelwerks, um Kosten und Nutzen für Unternehmen wie Mitarbeiter bestmöglich zu gestalten. E-Fahrzeuge gelten dabei als besonders attraktives Incentive: Sie sind im Betrieb wesentlich günstiger als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Durch die in Österreich geltende Sachbezugsbefreiung für E-Fahrzeuge sparen Privatnutzer zudem zusätzlich mehrere Hundert Euro monatlich.

Elektrofahrzeuge in den bestehenden Fuhrpark zu integrieren ist aber nicht nur aufgrund steuerlicher Vorteile im Trend. Im Hinblick auf den Umweltgedanken und die Herausforderungen, die sich aufgrund des Klimawandels stellen, ist der schrittweise Umstieg auf „E“ das treibende Thema der Stunde.

Die gute Nachricht: In vielen Fällen können E-Autos bereits heute den Mobilitätsbedarf eines Unternehmens ebenso gut abdecken wie Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Im urbanen Raum könnte etwa aufgrund der flächendeckenden Ladeinfrastruktur schon jeder Firmenfuhrpark ein Elektrofuhrpark sein. Als ein Gründungsmitglied der EV-100-Initiative hat sich LeasePlan zum Ziel gesetzt, seine weltweit operierende Flotte von aktuell 1,8 Millionen Fahrzeugen bis 2030 emissionsfrei zu betreiben. Der Experte bietet seinen Kunden daher eine umfassende End-to-End-Lösung im Bereich E-Mobilität an: beginnend bei der Analyse über die Fahrzeugbeschaffung und das Flottenmanagement im Sinne von Car-as-a-Service bis hin zur Implementierung der nötigen Ladeinfrastruktur vor Ort beim Kunden. Ist der erste Schritt getan, kann der Fuhrpark in Folge laufend angepasst und um E-Fahrzeuge erweitert werden.

### Österreich bietet beste Voraussetzungen für E-Mobilität

Dass das Thema Elektromobilität endgültig in Europa angekommen ist, beweist auch LeasePlans EV Readiness Index. In der umfassenden Analyse wurden in 22 Ländern vier Merkmale abgefragt: die Bereitschaft des Marktes für Elektrofahrzeuge (einschließlich Plug-in-Hybriden), die EV-Infrastruktur, das Ausmaß staatlicher Anreize sowie die Erfahrung von LeasePlan bei der Integration von E-Fahrzeugen in bestehende Fuhrparklösungen. Das Ergebnis: Österreich gehört mit Norwegen, den Niederlanden und Schweden zu den EV-freundlichsten Nationen Europas.

Hauptausgangspunkt für die guten Indexwerte sind die teilweise deutliche Verbesserung der Ladeinfrastruktur und eine höhere Verfügbarkeit von E-Modellen, was die Auswahlmöglichkeit für Autofahrer und Unternehmen erhöht. Dennoch gibt es im Business-Umfeld immer wieder Vorbehalte, was die Praktikabilität von E-Autos im Arbeitsalltag anbelangt. Um diese Barriere abzubauen, bietet LeasePlan mit seinem FlexiPlan Fuhrpark Interessierten die Möglichkeit, beliebte E-Modelle wie den e-Golf auf ihre Praxistauglichkeit zu testen, bevor sie den Schritt in Richtung „E“ wagen. ●

### Weitere Infos:

leaseplan.com  
flexi.leaseplan.at  
carnext.com

**Lösungen wie FlexiPlan ermöglichen es Unternehmen, ihren Fuhrpark laufend zu optimieren – aber auch beim Flottenmanagement selbst gibt es häufig Optimierungspotenzial.**

Fotos: LeasePlan

# Der Fuhrpark ist eine der Top-5-Budgetpositionen in Unternehmen



**Erich Pomassl, Generalsekretär Fuhrparkverband Austria**

Foto: Fuhrparkverband Austria

**W**ie und wo kann man sinnvoll sparen, war immer die Frage von Fuhrparkverantwortlichen. Das ist der Grund, warum im September 2017 der Fuhrparkverband Austria gegründet wurde. Aktuell sind 36 Unternehmen mit über 15.000 Fahrzeugen im Fuhrpark Mitglieder des Verbandes. Über 360 Teilnehmer bei 26 Veranstaltungen wurden informiert und geschult, z.B. über Leasing, rechtliche Fallen für den Fuhrparkleiter, Car Policy, Telematik, Schadstoffausstoß und Elektromobilität oder Betriebsbesichtigungen im

Getriebewerk Aspern und Motorenwerk Steyr, mit Einblicken in zukünftige Entwicklungen. Die Resonanz unserer Mitglieder ist enorm, erhielten wir doch im Schnitt aller Veranstaltungen vier von fünf möglichen Sternen. Ab der 2. Jahreshälfte sind Veranstaltungen, wie Zukunft der Antriebe; Remarketing; Welche Antriebsart für welchen Einsatz - aus der Praxis; Vom Fuhrparkmanager zum Mobilitätsmanager, geplant. Noch weiter ausgebaut werden

sollen die Zeitfenster zum Austausch mit anderen Fuhrparkverantwortlichen bei Veranstaltungen, da viele unserer Mitglieder in Gesprächen mit erfahrenen Fuhrparkleitern schon oft Lösungsansätze für Problemstellungen mitnehmen konnten. „Weil es immer wieder um Einsparungspotenziale geht, gleich die Kosten einer Mitgliedschaft: Bei einer Fuhrparkgröße bis 30 Fahrzeugen ist, gerechnet aufs Monat, der Mitgliedsbeitrag 16,60 Euro und bei über 500 Fahrzeugen 76,20 Euro. Wer die wirklich geringe Mitgliedsgebühr im Fuhrparkverband Austria einspart, der spart definitiv am falschen Eck“, so Erich Pomassl, Generalsekretär Fuhrparkverband Austria.

**www.fuhrparkverband.at**



Werbung

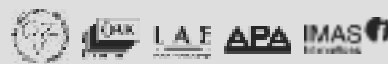
## INNIO unterstützt Projekt LEMENE in Finnland

**M**it der Lieferung von sechs Jenbacher Gasmotoren für das Microgrid-Projekt LEMENE in Finnland unterstützt INNIO die finnische Regierung dabei, das Klimaziel zu erreichen, das sie sich vor dem Hintergrund der Zielvorgabe der Europäischen Union für den Ausbau einer nachhaltigeren Energieversorgung mit erneuerbaren Energien gesetzt hat: Bis zum Jahr 2030 sollen 100 Prozent der Energie in Finnland aus erneuerbaren Quellen gewonnen werden. Mit dem Leuchtturmprojekt LEMENE entsteht das größte energieautarke Gewerbegebiet des Landes, das erneuerbare Energien nutzt. Die mit Biogas betriebene Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK-)Anlage wird in Marjamäki nahe der Stadt Tampere die Stromversorgungssicherheit erhöhen, die gewonnene thermische Energie soll in das Fernwärmenetz eingespeist werden. „Unsere Wahl fiel auf Jenbacher Gasmotoren, weil INNIO für seine langjährige Erfahrung mit Gasmotoren, insbesondere bei der Verbrennung von regenerativen Gasen wie Biomethan, bekannt ist. Die sechs Gasmotoren werden das Gebiet zuverlässig, effizient und umweltverträglich mit Strom und Wärme versorgen“, so Toni Laakso, CEO von Lempäälän Energia Ltd. Die Inbetriebnahme des gesamten Systems ist bis Sommer 2019 geplant. „Jenbacher Gasmotoren der Baureihe 4 stellen eine energieeffiziente Möglichkeit der Stromerzeugung und Abwärmenutzung dar, gleichzeitig verbinden sie die erzielte Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen mit hoher Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit“, betont Carlos Lange, Präsident und CEO von INNIO.

## IMPRESSUM

**Offenlegung nach § 5 ECG, § 14 UGB, § 24, 25 Mediengesetz**

**Medieninhaber (Verleger), Redaktion:** Wirtschaftsnachrichten Zeitschriften Verlagsgesellschaft m.b.H., 8010 Graz, Theodor-Körner-Straße 120a, Telefon 0316/834020, Telefax 0316/834020-10, office@euromedien.at, www.wirtschafts-nachrichten.com **Herausgeber & Geschäftsführer:** Wolfgang Hasenhütt **Co-Herausgeber:** Josef Lipp **Standort Oberösterreich:** 4020 Linz, Lederergasse 32, Telefon 0732/781282, Telefax DW 4, ooe@euromedien.at **Standortleitung:** Mag. Harald Mühlecker **Standort Niederösterreich, Wien & Burgenland:** Landstraßer Hauptstraße 71/2, 1030 Wien, Tel. 01/2127440, noe@euromedien.at, wien@euromedien.at, burgenland@euromedien.at **Standortleitung:** Franz-Michael Seidl **Standort Vorarlberg, Tirol, Salzburg:** 5071 Salzburg-Wals, Pannzaunweg 1 b, Telefon 0662/842841-0, salzburg@euromedien.at, tirol@euromedien.at, vorarlberg@euromedien.at **Erscheinungsort:** Graz **Chef vom Dienst:** Mag. Michaela Falkenberg, Gert Zechner **Verkaufsleitung Süd:** Mag. Barbara Steiner **Redaktion:** Dr. Marie-Theres Ehrendorff, Mag. Carola Röhn, Dr. Alexander Tempelmayr **Fotos:** Falls nicht anders angegeben: Symbol, Archiv **Layout & Grafik:** Hans Obersteiner **Covergestaltung:** Thomas Heider **Produktion:** euromedien verlags gmbh, 8045 Graz, Prenterweg 9 **Druck:** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG **Verlagsvertretung Slowenien:** Business Media d.o.o., Kotnikova ulica 30, 1000 Ljubljana, Telefon/Telefax +386/1/5181125, info@bmslovenia.si **Verlagsvertretung Kroatien:** Business Media Croatia d.o.o., Botsuska 9, 10000 Zagreb, Telefon +385/1/6311-800, Telefax DW 810, info@bmcroatia.hr **Erscheinungsweise:** 10 x jährlich **Anzeigenpreise:** lt. aktuellem Anzeigentarif. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Österreichischen Zeitungsverlegerverbandes. **Verlagskonto:** IBAN: AT32 3843 9001 0081 5787, BIC: RZSTAT26439 **Firmenbuchnummer:** 257766v **UID-Nummer:** ATU 61454508 **Behörde gemäß ECG:** Magistrat Graz **Kammer:** Wirtschaftskammer Steiermark **Anwendbare Vorschriften:** Österreichische Gewerbeordnung **Gerichtsstand** ist das für Graz örtlich und sachlich zuständige Handelsgericht. **Allgemeines:** Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Aufgrund der einfacheren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechts-sensitive Form verzichtet, die gewählte männliche Form schließt immer gleichermaßen weibliche Personen ein.





# Was macht Service 24 zum Allround-Dienstleister?

**B**ei dem österreichischen Pannenservice-Dienstleister Service 24, dem verlässlichen Partner rund um Kommunikations- und Notrufleistungen, werden die Assistance, Customer Care, Mobility und Contract Management großgeschrieben. Aber was bedeuten diese Begriffe in der Praxis?

**ASSISTANCE** - Mit beinahe 40 Jahren Erfahrung in diesem Dienstleistungssektor bietet Service 24 kompetente und effiziente Assistance-Leistungen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die freundlichen Spezialisten in der Notrufzentrale stehen täglich von 0 bis 24 Uhr zur Verfügung. Ob Zweirad, Pkw, Lkw, Bus, Anhänger, Auflieger oder Traktor - in Sachen Mobilitätsservice ist Service 24 der kompetente Ansprechpartner!

**CUSTOMER CARE** - Ein rundum zufriedenstellender Kundenservice spielt eine zentrale Rolle in der langfristigen Kundenbindung. Service 24 bietet Kundensupport für alle Geschäftsbereiche und Sprachen - rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr!

**MOBILITY** - Im Bereich Mobility braucht man einen zuverlässigen und kompetenten Partner, der schnell zur Stelle ist, wenn es drauf ankommt. Service 24 bietet eine breite Palette an vorsteuerabzugsfähigen Serviceprodukten und maßgeschneiderten Assistance-Leistungen, die für die Kunden individuell festgelegt werden können. Eine Mitein-



beziehung von Kundennetzwerken ist dabei möglich, ebenso stehen alternative Netzwerke zur Verfügung.

**CONTRACT MANAGEMENT** - Service 24 übernimmt auch gerne die Verwaltung sämtlicher Verträge. Individuelle Contract-Management-Lösungen ermöglichen zu jeder Zeit den vollen Überblick über Rechte, Pflichten, Fristen, Bedingungen und Klauseln.

[www.service24.solutions](http://www.service24.solutions) / [sales@service24.at](mailto:sales@service24.at)

Die Spezialisten in der Notrufzentrale von Service 24 stehen täglich rund um die Uhr zur Verfügung.

Foto: Jarno Bor

Service 24 Notdienst GmbH - Ihr verlässlicher Partner für Notdienstleistungen sowie für Customer Care und Vertragsmanagement. Setzen auch Sie auf die Kompetenz und Qualität, welche wir seit mehr als 35 Jahren bieten.

Wir sind **IMMER** für Sie da - täglich von 0-24h!

**+43 (0)3622 72300** - [www.service24.solutions](http://www.service24.solutions)

**Service 24**

ASSISTANCE | CUSTOMER CARE | MOBILITY | CONTRACT MANAGEMENT

# Strom statt Sprit

## Nachhaltiges Fuhrparkmanagement mit Elektromobilität.



Bei den Ladestellen von Wien Energie kommt Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen.

Foto: Wien Energie/Ehm

**W**ien Energie bietet maßgeschneiderte Ladelösungen für Unternehmen sowie Flottenbetreiber und baut sein Stromtankstellen-Netz kräftig aus.

Immer mehr Wienerinnen und Wiener sind „elektrisch“ unterwegs. Die Zahlen sprechen für sich: Alleine im Vorjahr ist der Bestand an E-Autos um über 30 Prozent gestiegen. Wien Energie betreibt bereits heute über 950 E-Ladestellen im Großraum Wien. 250 davon im öffentlichen Raum, rund 700 Stromtankstellen befinden sich im halböffentlichen Bereich – also in Garagen oder auf Firmenparkplätzen. „Wir erwarten in den nächsten Jahren einen regelrechten E-Auto-Boom. Deshalb werden wir heuer beim Ausbau der Ladestellen spürbar zulegen und uns für die wachsenden E-Auto-Zahlen rüsten“, so Wien-Energie-Geschäftsführer Michael Strebl. 2019 wird Wien Energie mit 550 geplanten Ladestellen um 60 Prozent mehr Infrastruktur errichten als im Vorjahr. Getankt wird bei den Ladestellen von Wien Energie Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Quellen.

### Verkehrswende kann nur gemeinsam gelingen

Die Mobilitätswende ist ein wesentlicher Baustein, um die Klimaziele in Österreich zu erreichen und die CO<sub>2</sub>-Emissionen drastisch zu reduzieren. „Der motorisierte Verkehr zählt mit über 40 Prozent zu den Hauptverursachern von CO<sub>2</sub>-Emissionen und Luftverschmutzung. Der massive Ausbau der Elektromobilität ist daher ein Gebot der Stunde“, so Strebl. „Das geht aber nicht alleine. Die Verkehrswende bedarf einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Bund, Ländern, Gemeinden, Wirtschaft und Industrie.“



„Wir sind für die Zukunft gerüstet“, erklärt Wien-Energie-Geschäftsführer Michael Strebl, der für die kommenden Jahre einen regelrechten E-Auto-Boom erwartet.

Foto: Wien Energie/Lusser

### Energie für Wien aus Wien

Wien Energie setzt deshalb bereits seit vielen Jahren auf Elektromobilität. Von dieser langjährigen Expertise profitieren Partner und Kunden. Mit einem breiten Angebot von der kompakten Ladebox bis zur integrierten Gesamtlösung bietet das Unternehmen als größter Energiedienstleister Österreichs passgenaue Ladelösungen für jede Branche. „Der Zugang zu einer E-Ladestelle muss so einfach sein wie der Zugang zu einem Internetanschluss“, betont Strebl.

Für Betreiberinnen und Betreiber von Fuhrparkflotten bietet Elektromobilität zahlreiche Vorteile. Mit dem Umstieg auf einen elektrisch betriebenen Fuhrpark zeigen Betreiberinnen und Betreiber Umweltbewusstsein und senken aktiv die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Flotte. Davon können die Unternehmen auch finanziell profitieren. Die Versorgung der E-Ladestellen mit 100 Prozent erneuerbaren Energien von Wien Energie bietet eine wichtige Voraussetzung für Förderungen. Neben dem aktiven Beitrag zum Umweltschutz bedeutet die Aufnahme von E-Fahrzeugen in die Fuhrpark-Flotte aber langfristig auch eine deutliche Reduktion der laufenden Betriebskosten.

### Smartes Laden - passgenaue Lösung

Jede Flotte ist anders, jeder Fuhrpark hat andere Anforderungen. Eine umfassende Beratung der Elektromobilitätsexpertinnen und -experten von Wien Energie hilft, die passende E-Ladelösung zu finden. Ob Einzel- oder Komplettlösung, ob Schnelllader oder Komfort-Tanken, Bestandsgarage, Parkplatz oder Neubau, die flexiblen Ladelösungen lassen sich an alle Bedürfnisse anpassen. Gemeinsam mit professionellen Partnern sorgt Wien Energie für eine schnelle, sichere Installation und Montage. Ein störungsfreier Betrieb wird durch Komplettlösungen, Rundum-Betreuung und Wartung gewährleistet. ●

Weitere Informationen unter [www.tanke-wienenergie.at](http://www.tanke-wienenergie.at)

Neudörfel, Freitag, 23:20 Uhr:

## Udo Kirchmayer **SURFT NICHT IM WEB!**

Er druckt gerade mit seinen Kollegen Ihr Flugblatt.  
Damit es garantiert pünktlich zum Einsatz kommt.

Leykam Let's Print – größtes Druckunternehmen Österreichs und Mitglied der Walstead-Gruppe, dem führenden unabhängigen Druckkonzern Europas – nimmt im Konzern eine zentrale Rolle für die D-A-CH-Region und die CEE-Staaten ein.

Im Herzen Europas produzieren wir auf 18 Rollenoffset-Maschinen Ihre Flugblätter, Magazine und Beilagen in höchster Qualität. Kompetente Serviceleistungen und absolute Terminalsicherheit sind dabei für uns selbstverständlich.

Unser Team lädt auch Sie ein:

**LET'S PRINT YOUR  
COMMUNICATION TOOL.**

**LEYKAM**  
LET'S PRINT

# WIR E-MOBILISIEREN GANZ WIEN.



Wir unterstützen den Ausbau der E-Mobilität in Wien, nicht zuletzt durch die Errichtung von 1.000 neuen öffentlichen E-Ladestellen bis Ende 2020 im gesamten Stadtgebiet – ein wichtiger Beitrag für die hohe Lebensqualität in der Stadt, damit auch die nächsten Generationen in einem gesunden und umweltfreundlichen Wien leben können. Weitere Informationen finden Sie auf [tanke-wienenergie.at](http://tanke-wienenergie.at)



**WIEN ENERGIE**

**SO BUNT WIE MEIN LEBEN.**



[www.wienenergie.at](http://www.wienenergie.at)

Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.